



Zierer, Klaus

"Lernen 4.0: Pädagogik vor Technik - Möglichkeiten und Grenzen einer Digitalisierung im Bildungsbereich"

Verlag Schneider Hohengehren

2. erw. Aufl. 2018, 4farbig

ISBN 978-3834018601

Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1132268141/04>

Der Autor studierte von 1996 bis 2001 das Lehramt an Grundschulen und war von 2004 bis 2009 als Grundschullehrer tätig. Er ist seit 2015 Ordinarius für Schulpädagogik an der Universität Augsburg. Klaus Zierer übersetzte und überarbeitete mit Wolfgang Beywl „Visible Learning“ von John Hattie (siehe Bücherliste).

Aus dem Inhalt:

Das vorliegende Buch setzt sich das Ziel, Möglichkeiten und Grenzen einer Digitalisierung im Bildungsbereich zu erläutern und vor allem jene Bereiche herauszukristallisieren, in denen sich digitales Lernen als Mehrwert zeigt, aber auch jene, wo es mit Sicherheit besser ist, nicht digital zu lernen. [Der Autor] möchte auf Fehlannahmen in der Verbindung von Pädagogik und Technik aufmerksam machen, die in eine Gleichwertigkeit beider mündet. Denn damit verbindet sich die Gefahr, den Kern des Pädagogischen aus den Augen zu verlieren: den Menschen. Erziehung und Unterricht stehen immer in der Verantwortung, der Bildung des Menschen zu dienen. Folglich ist der Mensch Start und Ziel. Dieser Grundsatz muss auch für eine Digitalisierung im Bildungsbereich gelten. Das Digitale kann das Pädagogische nicht ersetzen. Stattdessen ist das Digitale dem Pädagogischen unterzuordnen. (S. 9f)

Der Ort schulischer Bildung ist nicht die Methode. Der Ort schulischer Bildung ist die Interaktion zwischen Menschen. Methoden können diese Interaktionen unterstützen, optimieren, fördern. Sie können sie aber nicht ersetzen. [...] In gleicher Weise gilt das Gesagte für eine Digitalisierung im Bildungsbereich. Die Frage, ist digitales Lernen oder nicht-digitales Lernen besser, führt in die Irre. Digitalisierung ist kein Selbstzweck und darf es auch nicht sein. Vielmehr ist ihr Zweck darin zu sehen, Interaktionen zwischen Menschen zu ermöglichen und Lehr-Lern-Prozesse positiv zu beeinflussen. Überall dort, wo das Digitale das Soziale ersetzt, wo das Digitale die Herausforderung des Lernens nimmt, wo das Digitale Menschen voneinander trennt anstatt sie zueinander zu führen, wo Tippen an die Stelle des Sprechens tritt, hat sie diesen Zweck verfehlt. (S. 89)

Erfolgreiche Lehrpersonen haben nicht nur eine Leidenschaft für das Fach, sondern auch für die Didaktik und die Pädagogik, für die Lernenden und ihren Beruf. Und diese Leidenschaft ist nicht nur wichtig, um eine erfolgreiche Lehrperson zu werden. Sie ist auch wichtig, um ein Leben lang diesen herausfordernden Beruf auszuüben, also erfolgreiche Lehrperson zu bleiben. Überträgt man diese Überlegungen auf eine Digitalisierung im Bildungsbereich, so lässt sich folgern: Erfolgreiches digitales Lernen ist nicht nur eine Frage der Kompetenz, sondern auch und vor allem eine Frage der Haltung [von Werten]. (S. 100)

Kurzum: Pädagogik vor Technik!